



## WIR IN BAYERN

Aus der AWO **3**

Konferenzen in Bayern + Für starke Kinder +  
Abschied im Kreis der Mitarbeiter\*innen +  
Leidenschaftlicher Netzwerker

**Unser Thema: Darüber muss noch gesprochen  
werden. Demokratie und Gemeinwohl** **6**

Sonderkonferenz beschließt neues  
Grundsatzprogramm + AWO engagiert sich für  
Demokratie + Interview mit Landesgeschäftsführer  
Andreas Czerny + Qualität in Kitas

## WIR IN SCHWABEN

Editorial **11**

Projekt Vielfaltsbewusst in Führung **12**

Seminar für Ehrenamtliche **13**

Aus den Regionen **14**

Für Demokratie **17**

Reisetipp **19**

Alles, was Recht ist **20**

Liebe Leserinnen und Leser,

Winston Churchill wird das Zitat zugeschrieben, „die Demokratie ist die schlechteste aller Staatsformen, ausgenommen alle anderen.“ Konnte man diesen Satz früher vielleicht als typisch britischen Humor abtun, so muss er heute nachdenklich stimmen. Zu offensichtlich ist das zunehmende Misstrauen gegenüber unserem Staat und seinen Institutionen, die Verbände eingeschlossen. Unter dem Deckmantel der neuen, vermeintlich „sozialen“ Medien gewinnt die zumeist anonyme Verächtlichmachung von politischem Engagement und oft auch der sich Engagierenden gefährliche Konjunktur. Tätliche Übergriffe selbst auf Kommunalpolitiker sind keine Seltenheit mehr. Für die Mitte März in Bayern anstehenden Kommunalwahlen ist es mancherorts schwierig geworden, ausreichend Kandidatinnen und Kandidaten zu finden.

Das ist keine gute Entwicklung und sie hätte Marie Juchacz, die Gründerin der Arbeiterwohlfahrt, nicht nur mit Sorge erfüllt, sondern zu einer klaren Haltung veranlasst. Für sie waren unmittelbare Hilfe und aktive politische Einflussnahme für die Interessen der breiten Schichten der Bevölkerung Kehrseiten ein und derselben Medaille. Genau daraus begründete sie den sozialpolitischen Auftrag der AWO. Hier nicht nachzulassen, das wäre heute ihre Aufforderung an uns.

Das vor Ihnen liegende Heft unserer Verbandszeitschrift zeigt, wie die AWO diesen Auftrag ganz aktuell annimmt, sei es mit der Verabschiedung des neuen Grundsatzprogramms nach einem breit aufgestellten Prozess echter innerverbandlicher Demokratie, sei es mit der Positionierung gegen Kinderarmut oder mit einem neuen Projekt zur Stärkung demokratischer Strukturen.

Die AWO bleibt auch nach 100 Jahren politisch. Und sie wirbt um Unterstützung und Unterstützer auf diesem Weg. Die Demokratie braucht Demokraten!

Mit herzlichen Grüßen

Ihr  
Thomas Beyer





*Landesvorsitzender Prof. Dr. Thomas Beyer (li.) und AWO-Landesgeschäftsführer Andreas Czerny (re.) verabschieden Wolfgang Schindele (2.v.re.) und Matthias Rüschtroer.*

## Abschied im Kreis der Mitarbeiter\*innen

Ein gemeinsames Frühstück mit allem Mitarbeiter\*innen des Landesverbandes gab es anlässlich der Verabschiedung von AWO-Landesgeschäftsführer Wolfgang Schindele (2.v.re.), der zum Januar 2020 in den Ruhestand ging. AWO-Landesvorsitzender Prof. Dr. Thomas Beyer (links) und der neue AWO-Landesgeschäftsführer Andreas Czerny (rechts) bedankten sich bei Wolfgang Schindele noch einmal für dessen großes Engagement in den vergangenen acht Jahren. Schindele übergebe den Landesverband als „gut bestelltes Haus“, sagte Czerny. Ebenfalls verabschiedet wurde Matthias Rüschtroer (2.v.li.), seit 2017 zuständig für Zuschusswesen, Fördermittel- und Projektmanagement beim AWO-Landesverband Bayern, den es familiär bedingt in den Norden Bayerns zieht.

## Die AWO Bayern wird 100

Das Bayerische Jubiläumsjahr steht ganz im Zeichen der Diskussion: In vielen Kreiskonferenzen und den fünf Konferenzen der Bezirksverbände werden die Delegierten 2020 über aktuelle Fragen der Sozialen Arbeit und die Programmatik der nächsten Jahre diskutieren und ihre Vertreter\*innen für die Führungsaufgaben bestimmen. Im September 2020 folgt dann die Landeskonzferenz in Nürnberg, in der auch die Landesspitze neu zu berufen ist.

➔ *Hier die Termine:*

*Bezirkskonferenz Schwaben:*

*3./4. April 2020, Lindau*

*Bezirkskonferenz Niederbayern/Oberpfalz:*

*20. Juni 2020, Regensburg*

*Bezirkskonferenz Unterfranken:*

*27. Juni 2020, Lohr am Main*

*Bezirksverband Oberbayern:*

*4. Juli 2020, Mühldorf/Inn*

*Bezirkskonferenz Ober- und Mittelfranken:*

*11. Juli 2020, Neuendettelsau*

*Landeskonzferenz:*

*11./12. September, Nürnberg*

## Für starke Kinder überall in Europa

Angesichts der Stagnation von Kinderarmut auf hohem Niveau engagieren sich deutsche und österreichische Organisationen gemeinsam für die Einführung einer Kindergrundsicherung in ihren Ländern. Die AWO, das Zukunftsforum Familie (ZFF), der ASB sowie die österreichische Volkshilfe arbeiten seit vielen Jahren an Konzepten für eine Kindergrundsicherung. Im Rahmen des Austauschs sind sich die Organisationen einig, dass auch die europäische Ebene in den Blick genommen werden muss, um jedem Kind in Europa ein gutes Aufwachsen zu ermöglichen. Die Organisationen begrüßen daher Diskussionen um eine europäische Kindergarantie („European Child Guarantee“), mit der seitens der EU der kostenlose Zugang armutsgefährdeter Kinder zu hochwertiger Gesundheitsversorgung, Kinderbetreuung, Bildung, Unterkunft und Ernährung gefördert werden soll.

➔ *Zum Bündnis Kindergrundsicherung:*

*[www.kinderarmut-hat-folgen.de](http://www.kinderarmut-hat-folgen.de)*

➔ *Zur Kampagne der Volkshilfe Österreich:*

*<https://kinderarmut-abschaffen.at>*





## DIE „WIR-REDAKTION“

Sie haben Anregungen, Lob oder Kritik? Ihre Anmerkungen zum aktuellen Heft nehmen wir gerne auf. Sie erreichen uns hier:

Arbeiterwohlfahrt  
Landesverband Bayern e.V.  
Edelsbergstraße 10, 80686 München  
Telefon 089 546754-0  
redaktion@awo-bayern.de



*Übergabe nach  
27 Jahren: Joachim  
Feichtl, Referent Kinder,  
Jugend, Familie beim  
AWO-Landesverband,  
mit seiner Nachfolgerin  
Stephanie Haan.*

## Ein leidenschaftlicher Netzwerker

„Es war spannend: Montags, wenn ich in die Arbeit kam, wusste ich nicht, was ich bis Freitag wieder gelernt habe“, sagt Joachim Feichtl. Der Diplom-Sozialpädagoge und Referent im Landesverband begleitete und prägte 27 Jahre die Kinder- und Jugendhilfe in Bayern. Vieles änderte sich gesellschaftlich und politisch: „Es gibt keine Bereiche der Sozialen Arbeit, die zuletzt so stark boomten, wie die Kitas und die Schülerhilfen“, sagt Feichtl. Der Ausbau im Freistaat brachte nicht nur zusätzliche Einrichtungen und mehr Personal, sondern ganz neue Betreuungsmodele, sowie qualitative Weiterentwicklungen und pädagogische Innovationen mit sich. „Hier ein Netzwerk zu schaffen, in dem die AWO mit ihren Angeboten und ihrem Know-how eine zentrale Rolle spielt, war eine Herausforderung“, sagt Feichtl. Im Februar ging der leidenschaftliche und humorvolle Streiter mit 65 Jahren in den Ruhestand. „Es war mir eine Ehre, mich mit den AWO-Forderungen für eine gerechtere Gesellschaft zu engagieren.“ Seine Nachfolgerin als Referentin ist Stephanie Haan. Die diplomierte Pädagogin ist bereits seit Herbst 2019 im Landesverband tätig. Sie übernimmt von Joachim Feichtl auch die Geschäftsführung des Landesfachausschusses Kinder, Jugend und Familie.



## Die Kraft der Freundschaft

Da sein Heimatdorf einem Braunkohletagebau weichen soll, müssen Ben und seine Familie umziehen. In der neuen Schule ist er erst mal der Außenseiter. Und auch im neuen Sportverein laufen die Dinge für den talentierten Stürmer nicht wie erhofft. Zu allem Überflus gibt es noch einen weiteren Neankömmling an der Schule: Tariq, Flüchtling aus Syrien, der ihm nicht nur in der Klasse die Show stiehlt, sondern auch noch auf dem Fußballplatz punktet. Wird Ben im Abseits bleiben – oder hat sein Konkurrent doch mehr mit ihm gemeinsam, als er denkt?

Der auf internationalen Filmfestivals ausgezeichnete Film „ZU WEIT WEG“ erzählt eine mitreißende Geschichte über den Verlust der Heimat und die grenzüberschreitende Kraft von Freundschaft. Dabei werden die Themen Zuwanderung und Integration für Kinder sensibel und verständlich aufgearbeitet

➔ **WIR verlost drei Fanpakete inklusive zwei Kinogutscheinen für den Film, der am 12. März bundesweit in den Kinos startet. Der Film ist freigegeben ohne Altersbeschränkung. Wer ein Fanpaket gewinnen will, schickt bis 10. März eine Mail mit Name, Anschrift und Telefonnummer an: Petra Dreher, [petra.dreher@awo-bayern.de](mailto:petra.dreher@awo-bayern.de), Stichwort: Fanpaket. Die Gewinner werden telefonisch benachrichtigt.**

**Bayerisches Jubiläum 2020**

# Wanderausstellung und Festschrift

Vor allem Frauen waren es, die in Bayern ab 1920 und beim Wiederaufbau der AWO nach dem Zweiten Weltkrieg Pionierarbeit leisteten. Den Ideen von Marie Juchacz folgend, gründeten sie Ortsvereine, initiierten den Bau von Pflegeheimen und die Errichtung von Kindergärten. Mit Mut, Weitblick und Beharrlichkeit sorgten sie damit in ihren Heimatregionen für die Entwicklung von sozialen Strukturen, die bis heute Bestand haben. Die Bayerische Jubiläumsausstellung *Macherinnen. Helferinnen. Frauen und die AWO*, die ab Frühjahr 2020 durch den Freistaat geht, beleuchtet erstmals übergreifend die Aufbauleistung der Frauen in der Bayerischen AWO, ihre Rolle und ihr Wirken, das sich bis heute in zentralen Tätigkeits- und Handlungsfeldern der AWO widerspiegelt. In der Tradition der Pionierinnen kommen in der Ausstellung auch aktive AWO Frauen aus Bayern zu Wort und beziehen Stellung zu politischen und gesellschaftlich relevanten Themen. Neben der Wanderausstellung würdigt eine Festschrift das Bayerische AWO Jubiläum 2020. Sie trägt den Arbeitstitel „AWO Bayern 1920 bis 2020 – Bilanz und Perspektiven“. Menschen aus der AWO sowie Vertreter\*innen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik wurden um einen Beitrag gebeten. Federführend begleitet und herausgegeben wird die Publikation von Prof. Dr. Hermann Rumschöttel, dem ehemaligen Generaldirektor der Staatlichen Archive Bayerns.

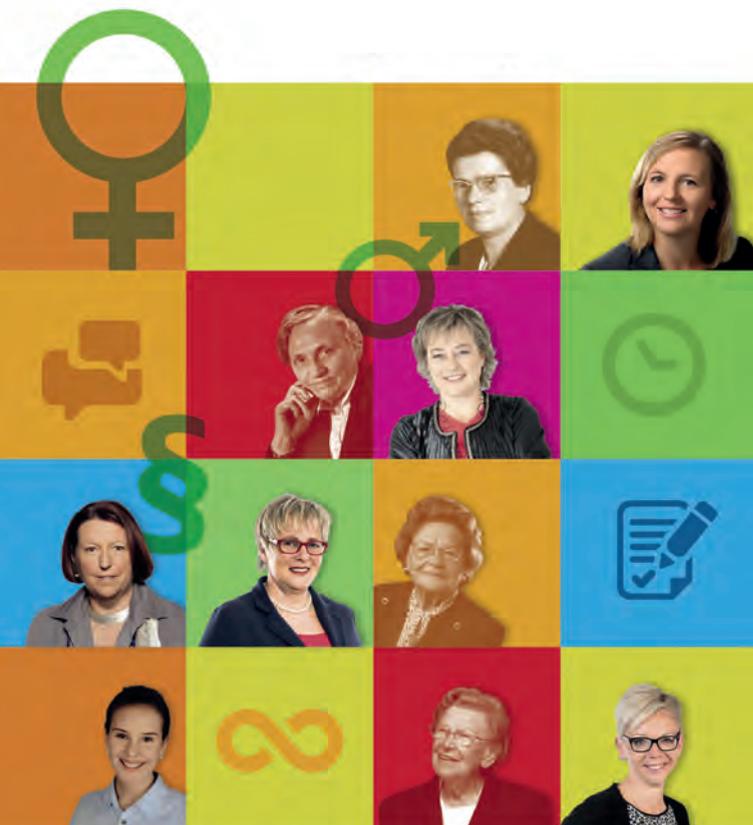
➔ *Die Festschrift zu 100 Jahre Bayern erscheint zur Landeskonzferenz im Herbst 2020 und wird danach im Handel erhältlich sein.*



## Buchtipps

Beim Festakt zu 100 Jahre AWO in Berlin im Dezember wurde sie präsentiert: Die Geschichte der Arbeiterwohlfahrt. Die Historiker Philipp Kufferath und Jürgen Mittag beschreiben darin Gründung, Entwicklungslinien und Wandel des Verbands bis zur Gegenwart. Die Autoren zeigen, dass sich in der AWO-Historie die vielfältigen politischen und gesellschaftlichen Veränderungen Deutschlands spiegeln, dass der Verband selbst aber auch immer wieder Einfluss auf die Ausgestaltung der Wohlfahrts- und Sozialpolitik genommen hat. Dabei werden nicht nur Strukturen und Aktivitäten, sondern auch die Menschen und Orte in den Blick genommen, die in der Geschichte der Arbeiterwohlfahrt eine zentrale Rolle spielen.

➔ *„Die Geschichte der Arbeiterwohlfahrt“ von Philipp Kufferath und Jürgen Mittag ist im Dietz Verlag erschienen und dort sowie im Buchhandel für 26 Euro erhältlich. ISBN 978-3-8012-4265-7*



*Die eine wird mit gerade einmal 18 Jahren Ortsvereinsvorsitzende, die andere kümmerte sich noch mit über 80 Jahren um hilfsbedürftige Mitmenschen: Bayerische AWO Frauen geben und geben der sozialen Gesellschaft ein Gesicht. Dieses zeigt die Jubiläums-Wanderausstellung Macherinnen. Helferinnen.*



# Darüber muss noch gesprochen werden.

**Gerechtigkeit** – sie steht im Zentrum des neuen Grundsatzprogramms der AWO, das im Dezember im Rahmen einer Sonderkonferenz in Berlin verabschiedet wurde. Im zweiten Jahrhundert ihres Bestehens bekennt sich die AWO darin nicht nur zu ihren Grundwerten als Leitlinie allen Handelns, sondern betont ihr Eintreten für eine demokratische Gesellschaft, die sozialen Ausgleich schafft.

*Sie ist allgegenwärtig: Marie Juchacz gibt der AWO auch im 21. Jahrhundert Gesicht und Stimme.*

Vier Jahre hatte die Diskussion im Verband gedauert, für die Delegierten aus den fünf bayerischen Bezirksverbänden, die an der Sonderkonferenz teilnahmen, ein wertvoller Prozess. „Es war richtig und gut, die Basis in die Diskussion über das Grundsatzprogramm mit einzubeziehen“, fasst Michaela Grashei vom Bezirk Niederbayern/Oberpfalz die Stimmung am Ende des Konferenztages zusammen. „Es ist ein Programm für die Zukunft geworden“, resümiert Max von Heckel, bayerischer Schatzmeister und Delegierter des Bezirksverbandes Oberbayern.

Am Morgen hatte es noch eine kurze Debatte darüber gegeben, ob angesichts der klimatischen Veränderungen ein Wert „Nachhaltigkeit“ die fünf Grundwerte der AWO ergänzen sollte. Schließlich aber waren sich Grundsatzkommission und Delegierte einig, dass der nachhaltige Umgang mit der Natur nicht entkoppelt von sozialer Gerechtigkeit gesehen werden kann. „Wenn wir die Ursachen der Klimakatastrophe bekämpfen wollen, müssen wir die Lebenswirklichkeit der Menschen berücksichtigen. Zusätzliche finanzielle Lasten brauchen Ausgleich. Das ist die Brücke zur Gerechtigkeit“, sagte der Leiter der Grundsatzkommission und Bayerische AWO-Landesvorsitzende, Prof. Dr. Thomas Beyer. Die Gerechtigkeit steht deshalb im Zentrum des neuen Grundsatzprogramms und weist stärker als bisher auf die Notwendigkeit des nachhaltigen Umgangs mit Ressourcen hin. „Die ökologische und soziale Gestaltung einer Gesellschaft und Wirtschaft mit ihren Zielen, Lebensstilen und Handlungen muss welt-

weit eine lebenswerte Zukunft sichern“, heißt es. Stärker gewichtet wurde auch das Thema Umverteilung: „Gerechtigkeit ist auch Verteilungsgerechtigkeit“.

**Der Mensch im Mittelpunkt**

Die fünf Grundwerte selbst wurden neu gereiht. Betont wird das aktive Engagement für sie. „Wir treten für Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz ein.“ In den Mittelpunkt seines Engagements stellt der Verband auch in Zukunft den Menschen. Ihm zu helfen, in einer sozialen und freien Gesellschaft ein selbstbestimmtes Leben zu führen, sieht die AWO als Kernaufgabe. Die freie Gesellschaft zu erhalten, ist zentrales Ziel: jede Form von Feindlichkeit, Diskriminierung, Extremismus und Rassismus gegen Menschen und soziale Gruppen will der Verband auch in Zukunft bewusst bekämpfen.

Als Teil der verbandlichen Gemeinschaft werden im neuen Grundsatzprogramm neben den Mitgliedern auch die Mitarbeitenden und Engagierten genannt. Sie, so der Wunsch, sollen sich den Werten der AWO aus Überzeugung verpflichtet fühlen. Damit besinnt sich die AWO 2020 einmal mehr auf ihre Gründerin Marie Juchacz, für die der Einsatz für Demokratie und Gemeinwohl, für einen freiheitlichen demokratischen Sozialismus, Maxime war. Im 21. Jahrhundert, so ist sich die AWO sicher, bleibt das immer noch eine Aufgabe. Oder, um es mit Juchacz zu sagen: „Darüber muss noch gesprochen werden“.

➔ *Das Grundsatzprogramm kann unter [www.awo.org](http://www.awo.org) heruntergeladen werden.*



*Groß war die Beteiligung der bayerischen Delegierten.*



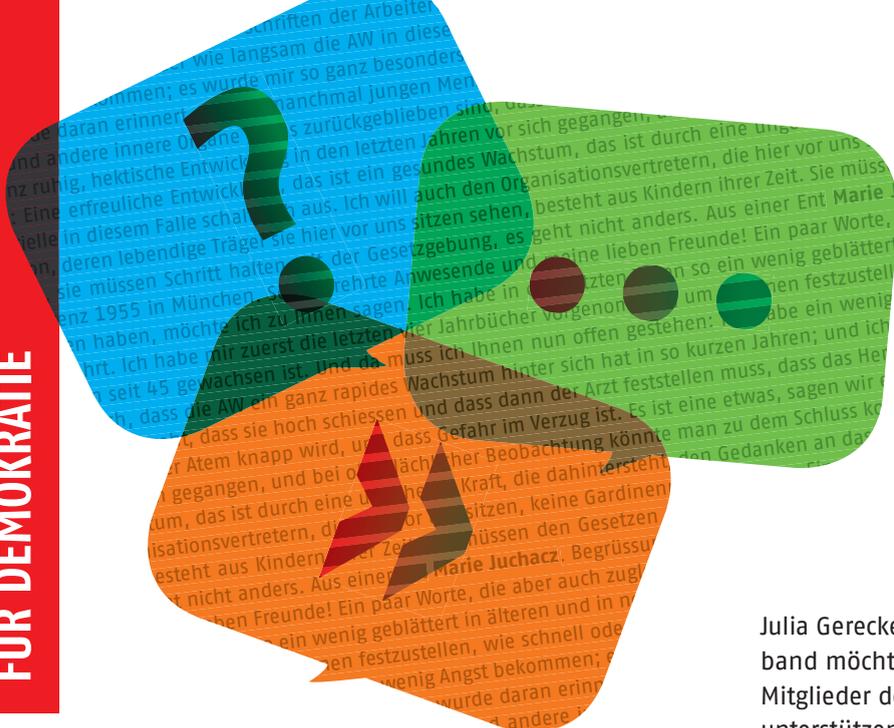
**FREIHEIT** bedeutet, selbstbestimmt und menschenwürdig zu leben – frei von Willkür, Unterdrückung, Not und Armut. Die Freiheit der\*des Einzelnen entsteht auch durch die Gemeinschaft. Damit der Mensch seine individuellen Fähigkeiten entfalten kann, braucht er soziale und materielle Sicherheit. Freiheit verpflichtet, sich der Vernunft zu bedienen, verantwortlich zu handeln und die Freiheit anderer zu respektieren.

**GLEICHHEIT** gründet in der gleichen Würde aller Menschen. Sie verlangt gleiche Rechte vor dem Gesetz, die Gleichstellung aller Geschlechter und den Schutz vor Diskriminierung. Gleichheit erfordert das Recht, am politischen und sozialen Geschehen mitzuwirken und sozial abgesichert zu sein.

**GERECHTIGKEIT** herrscht, wenn jeder Mensch frei ist, gemeinschaftlich handelt und die gleichen Chancen im Leben hat. Dafür braucht es staatliche Steuerung und Umverteilung: Gerechtigkeit ist auch Verteilungsgerechtigkeit. Gerechtigkeit bedeutet, global Verantwortung zu übernehmen und für einen Ausgleich in der Welt einzutreten. Gerechtigkeit erfordert, unsere Lebensweise für kommende Generationen und zum Wohl der Natur nachhaltig zu gestalten. Nachhaltigkeit bedeutet für uns, sich konsequent für die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen einzusetzen. Die ökologische und soziale Gestaltung einer Gesellschaft und Wirtschaft mit ihren Zielen, Lebensstilen und Handlungen muss weltweit eine lebenswerte Zukunft sichern.

**SOLIDARITÄT** entsteht im Miteinander. Sie bedeutet, füreinander einzustehen und den anderen zu helfen. Unsere gemeinsame politische Überzeugung ist die Basis für gegenseitige Verantwortung und Verpflichtung. Solidarität kennt keine nationalen Grenzen. Der Staat macht durch Recht Solidarität bindend. Im Zusammenschluss haben die Menschen die Kraft, sich gegen Unterdrückung und Ausbeutung zu wehren. Wer in Not gerät, kann sich auf die Solidarität der Gesellschaft verlassen.

**TOLERANZ** erwächst aus dem Bewusstsein, dass jeder Mensch in seiner Einzigartigkeit anerkannt wird. Andere Meinungen, Ideen, Normen, religiöse und weltanschauliche Überzeugungen und Gewohnheiten sind so lange zu akzeptieren, wie sie vereinbar mit unseren Grundrechten und Grundwerten sind. Die Vielfalt der Menschen ist durch Gesetze zu schützen. Toleranz lebt vom freien und gleichberechtigten Austausch aller Menschen über die Normen in der Gesellschaft.



# AWO I(i)ebt Demokratie

Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit, sie braucht engagierte Verfechter, Menschen, die sie als gemeinsame Wertegrundlage leben und immer wieder neu für sie stark machen. Mit dem neuen Projekt „AWO I(i)ebt Demokratie“ setzt der AWO-Landesverband ein starkes Zeichen für Demokratie. Finanziert durch das Bundesprogramm „Zusammenhalt durch Teilhabe“ des Innenministeriums, werden in den nächsten fünf Jahren in ganz Bayern Veranstaltungen zur Stärkung der Demokratie angeboten. Ziel ist es, mit Formaten der politischen Bildung und durch die Vermittlung von Demokratiekompetenzen mehr Teilhabe im Verband und eine lebendige Wertedebatte zu fördern.

„Viele kleine Leute in vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, können das Gesicht der Welt verändern,“ besagt ein afrikanisches Sprichwort. Ein gutes Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Überzeugung braucht Menschen, die sich dafür einsetzen und ihre Stimme für Freiheit, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit erheben.

„Als AWO tolerieren wir schon aufgrund unserer Historie, aber auch unserer Überzeugungen weder Menschen – noch Demokratiefeindlichkeit“, sagt Wolfgang Schindele, langjähriger Geschäftsführer des AWO-Landesverbandes, dem das Projekt sehr am Herzen liegt. „Leider machen es gesellschaftliche und politische Entwicklungen notwendig, dass wir ihnen als Organisation hier entgegenwirken“.

Julia Gerecke, Projektkoordinatorin: „Der Landesverband möchte als starker Partner für Demokratie die Mitglieder der bayerische AWO ganz konkret dabei unterstützen, zivilcouragierte Haltungen und Handlungen zu stärken und sich selbst aktiv einzubringen.“ Zielgruppe des Programms sind vor allem Haupt- und Ehrenamtliche sowie die Teilnehmer\*innen der Freiwilligendienste. Letztendlich ist das Ziel, so weit und breit wie möglich in den Verband und in die Gesellschaft hineinzuwirken.

## Veranstaltungen in ganz Bayern

Wie schon beim Projekt „Integration auf Augenhöhe“, das der AWO Landesverband gemeinsam mit der Vollmar-Akademie von 2016 bis 2019 durchgeführt hat, wird es bayernweit Veranstaltungen geben, die sich mit aktuellen gesellschaftlichen Fragestellungen beschäftigen. Das neue Projekt geht aber noch einen entscheidenden Schritt weiter: Um im Konfliktfall handlungs- und sprachfähig zu sein, soll ein Konfliktberatungssystem aufgebaut und etabliert werden, das undemokratische oder diskriminierende Vorfälle im Verband effektiv bearbeiten kann.

➔ Bei Fragen, Wünschen oder Ideen wenden Sie sich an das neu eröffnete „Aktionsbüro Demokratie“ im AWO-Landesverband in München, per Email unter [zdt@awo-bayern.de](mailto:zdt@awo-bayern.de).

»Die AWO ist ein starker Partner für Demokratie.«

Julia Gerecke, Projektkoordinatorin „AWO I(i)ebt Demokratie“.



## INTERVIEW

# Die AWO steht vor Herausforderungen

Interview: Isabel Krieger

**Herr Czerny, Sie übernehmen die Geschäftsführung des AWO-Landesverbandes in einem besonderen Jahr: Die AWO in Bayern wird 100 Jahre alt. Können Sie zusammenfassen, was die AWO 2020 ausmacht?**

Die AWO wurde gegründet, um Menschen zu helfen, dieses Ziel haben wir vor Augen und werden wir stets weiterverfolgen. Unsere Werte sind dafür die beste Basis. Als Verband stehen wir aber auch vor großen Herausforderungen. Es wird die Aufgabe der nächsten Jahre sein, diese zu meistern.

**Was sind die Herausforderungen?**

Vor allem brauchen wir Fachkräfte für die Soziale Arbeit, für unsere Hilfsangebote. Sie zu finden, wird immer schwieriger. Der Markt ist zunehmend leergefegt, die guten Kräfte können sich den Arbeitsplatz aussuchen. Wir müssen als Arbeitgeber attraktiver werden, bei den Gehältern, bei den Arbeitszeitmodellen, bei den Entwicklungschancen. Wir müssen auch mehr ausbilden. Ich glaube, dass wir als AWO eine ganz besondere Identität als Arbeitgeber bieten. Wir müssen dies nur auch kommunizieren und nutzen.

**Der Mitgliederverband schrumpft, da geht es der AWO nicht anders als anderen Verbänden. Bereitet Ihnen das Sorge?**

Natürlich, denn der Mitgliederverband steht für das, was die AWO im Kern ausmacht. Wir haben in Bayern noch knapp 60000 Menschen, die uns unterstützen, es werden jedes Jahr tendenziell weniger. Wir müssen es anpacken, diesen Trend zu stoppen und auch jüngere Menschen wieder für die AWO zu gewinnen.

**Das Spannungsfeld, in dem sich Wohlfahrtsverbände wie die AWO bewegen, ist groß. Sie sind einerseits gemeinnützig, müssen andererseits wirtschaften. Wie geht das in Zukunft noch zusammen?**

Grundsätzlich ist das für mich der Charme der sozialen Arbeit, dass sie beides vereint. Klar ist: Wir brauchen eine auskömmliche ökonomische Basis. Diese zu erwirtschaften, ist in den letzten Jahren nicht leichter geworden. Dennoch müssen wir gut achtgeben, dass wir den Blick nicht zu sehr auf die Ökonomie legen. Eine einseitige Ausrichtung auf die Wirtschaftlichkeit darf nicht sein. Hier haben wir als AWO eine besondere Verpflichtung, die aus unserer Geschichte und unseren Werten resultiert. Es gab da in der letzten Zeit in anderen Bundesländern völlig inakzeptable Fehlentwicklungen, zu denen wir nur sagen können: Das ist nicht unsere AWO! Wir müssen deshalb alles dafür tun, dass sich so etwas nicht wiederholt. Denn was die Gemeinnützigkeit betrifft: Die müssen wir verteidigen. Sie ist Teil des Sozialstaatsprinzips, es wäre verheerend, diese zu verlieren.

**Gibt es Bereiche, die in den nächsten Jahren besondere Aufmerksamkeit brauchen?**

Es ist vieles im Umbruch, in der Pflege, im Bereich der Kinderbetreuung, in der Jugendhilfe, in der Eingliederungshilfe. Insofern müssen wir uns um alle Bereiche kümmern. Ein Potenzial für Ausbau bieten sicher die Mehrgenerationenhäuser, sie tragen dem Wunsch nach mehr miteinander von Alt und Jung Rechnung. Auch um die Migrationsberatung müssen wir uns kümmern, sie ist aus dem Blick der Politik

**Andreas Czerny, 52, wurde in Augsburg geboren. Der Dipl. Sozialpädagoge, Sozialtherapeut und Betriebswirt arbeitete viele Jahre in der Suchthilfe, war unter anderem Geschäftsführer der Landesstelle Glücksspielsucht und von Prop e.V. Der Vater zweier Töchter lernte die AWO bereits als Zivi kennen. Seit Januar 2020 ist er Landesgeschäftsführer der AWO Bayern.**



verschwunden, wird nur noch defizitär finanziert. Leider muss die Stärkung der Demokratie und eine klare Stellung gegen Rechtsextremismus auch wieder ein zentrales Thema sein.

**Welche Rolle soll der Landesverband in den kommenden Jahren spielen?**

Als Landesverband sehen wir uns neben unserem sozialpolitischen Auftrag auch als Dienstleister, als Plattform. Die Gliederungen zu stärken, mit Informationen zu versorgen, ist unsere Aufgabe. Die Rahmenbedingungen für Soziale Arbeit vor Ort sind zum Teil regional bedingt sehr unterschiedlich. Wir versuchen deshalb Know-how zu vernetzen. Hierfür sind in den letzten Jahren viele gute gegenseitige Unterstützungssysteme geschaffen worden. Diese Arbeit werde ich fortsetzen und weiterentwickeln.

**Was haben Sie sich persönlich für 2020 vorgenommen?**

Nun, ich werde versuchen, auf Tour zu gehen und die Bayerische AWO so gut wie es irgendwie geht, kennen zu lernen. Es ist das Jahr der Konferenzen, da wird viel passieren, was für die nächsten Jahre wegweisend ist. Ich freue mich darauf.

**450**Kitas betreibt  
die AWO in Bayern**26567**Kinder zwischen 0 und 6 Jahren  
werden in AWO-Kitas in Bayern  
betreut**30317**Kitaplätze bietet die AWO  
in Bayern an

# Kinder stärken – Leitlinien für AWO-Kitas

Welche Werte sollen AWO-Kitas den Kindern vermitteln? Welche pädagogischen Ansätze nehmen alle Kinder in den Blick und begleiten sie gut beim Aufwachsen? Mit diesen Fragen setzte sich ein vierjähriges Projekt zu wertebundener Pädagogik und Qualität in AWO-Kindertagesstätten auseinander. Herausgekommen sind Leitlinien für die pädagogische Arbeit, die den 450 Kitas der AWO in Bayern nun Handreichung für die Entwicklung eines gemeinsamen pädagogischen Profils sind.

Partizipation, Vorurteilsbewusste Bildung/Erziehung und Inklusion – sie sind das Herzstück der AWO-Pädagogik, über die Fachberater\*innen und Fachleute aus der Praxis in vielen Sitzungen diskutierten. Ziel war es, die pädagogische Arbeit der AWO-Kitas in Zukunft unter einem gemeinsamen Leitbild zusammen zu fassen. „Es geht darum, einen Diskurs über das eigene Selbstverständnis in den Kitas anzuregen“, sagt Stephanie Haan, Projektkoordinatorin beim AWO-Landesverband in Bayern. „Letztendlich sind es die Pädagog\*innen, die durch ihre professionelle Haltung und ihr Handeln den AWO Werten und Leitlinien vor Ort Gestalt geben“.

Dabei gehe es nicht darum, den Einrichtungen starre Vorgaben zu machen: „Die Kitas arbeiten sehr unterschiedlich, je nach den Anforderungen vor Ort. Das ist auch gut so. Die Leitlinien sollen vielmehr Entwicklungsprozesse vor Ort unterstützen, die vielleicht schon auf dem Weg sind und langfristig zu einem gemeinsamen Selbstver-

ständnis führen.“ Bei Recherchen im Rahmen des Projektes habe sich gezeigt, dass viele Einrichtungen die nun formulierten Leitlinien längst leben, etwa in der Inklusion von Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf oder im Bereich der Partizipation. „Kinderkonferenzen und Mitbestimmung sind in den meisten AWO-Kitas Alltag“, so Haan.

Die Leitlinien stellen das Kind in den Mittelpunkt. „Der Qualitätsanspruch an Kindertagesbetreuung in der AWO beinhaltet aber auch, die gesellschaftliche Entwicklung aufmerksam im Blick zu halten“, betont Stephanie Haan. So bedürfe es beispielsweise angesichts der fortschreitenden Digitalisierung neuer medienpädagogischer Konzepte in den AWO-Kitas. Auch der nachhaltige und bewusste Umgang mit den Ressourcen der Erde sei ein Thema, ebenso wie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Chancengleichheit und Gesundheitsförderung. „Auch da gibt es in der Praxis schon viele gute Beispiele, wie das umgesetzt wird“.

➔ Näheres zur Arbeit in den Bayerischen AWO-Kitas unter [www.awo-bayern.de](http://www.awo-bayern.de)



*Stephanie Haan kümmert sich als Referentin des Landesverbandes um gemeinsame Qualitätsstandards der Bayerischen AWO-Kitas.*

# WIR DIE AWO IN SCHWABEN

Verehrte Leserinnen und Leser,

„Mehr Demokratie wagen“ – unter diesem Slogan bewegte einst Willi Brandt unser Land. Und sein Ausspruch gilt heute mehr denn je. Denn 75 Jahre seit der Befreiung Deutschlands von der Nazi-Diktatur läuft es bei uns nicht mehr ganz so rund. Die Demokratie wird von einer sich fälschlicherweise „bürgerlieb“ bezeichnenden Gruppierung verächtlich gemacht und als „korruptes System“ verunglimpft. Als demokratische Institutionen – die AWO gehört dazu – werden wir aber dafür sorgen, dass dieser angeblich „neue Geist“ wieder dahin kommt, wo er hingehört: In die Schmutzecke der Gesellschaft. Und wir werden weiter auch im eigenen Haus die Demokratie stärken. In den Beiräten unserer Heime und Kitas. Und bei der Wahl unserer vielen ehrenamtlichen Gremien. Weil Demokratie nicht nur ein politisches Gestaltungsmittel ist, sondern auch ein die ganze Gesellschaft prägendes Instrumentarium. Und das ist gut so.

Herzlichst Ihr  
Dr. Heinz Münzenrieder

Stadtdirektor a.D.  
Vorsitzender des Präsidiums der  
AWO Schwaben



*Da kommt Freude auf: Rosl Janka erhält durch den AWO-Schwaben-Chef Dr. Heinz Münzenrieder die Goldene Verdienstspange.*

## AWO-Gold für eine „Superfrau“

**Lindau.** Mit der höchsten Auszeichnung der schwäbischen Arbeiterwohlfahrt, der Goldenen Verdienstspange, ist die langjährige Lindenberger Ortsvereinsvorsitzende Rosl Janka geehrt worden. Dr. Heinz Münzenrieder, AWO-Chef in Schwaben, nahm die Verleihung gemeinsam mit Kreisvorsitzendem Norbert Kolz, der sich bei der jüngsten Kreiskonferenz über seine Wiederwahl freuen durfte, im Lindauer Gasthof „Zum Zecher“ vor. In seiner Laudatio bezeichnete er Rosl Janka als „eine Frau, die über viele Jahrzehnte hinweg die sozialen AWO-Werte vorlebte.“ Über 60 Jahre lang habe sie sich für Menschen, die der Hilfe bedürfen, gekümmert. Um Senioren, Menschen in Einsamkeit und in Not. „Eine Superfrau ist sie“, ergänzte Norbert Kolz. Darüber hinaus leitete sie sehr erfolgreich 20 lange Jahre das AWO-Seniorenheim in Lindenberg. Münzenrieder: „Sie war die Seele des Hauses!“



## Eine echte AWO-Kennerin

Zu Jahresbeginn übernahm Silke Scherer ihre Aufgabe als Vorstand Kinder- und Jugendhilfe und komplettiert das vierköpfige Vorstandsteam nach dem Ausscheiden von Hans Scheiterbauer-Pulkkinen nahtlos. Die gelernte Erzieherin studierte berufsbegleitend an der FH München „Soziale Arbeit“ und schloss als staatl. anerkannte Sozialpädagogin (B.A.) ab. Seit 2006 ist sie bei der AWO Schwaben tätig. Von 2007–2011 baute sie als Leitung den neu eröffneten AWO-Hort in Gablingen mit auf. Seit 2011 hielt sie die neu geschaffene Stelle als Fachberatung bei der AWO Schwaben inne. Silke Scherer ist somit nicht nur eine Fachexpertin, sondern auch eine echte Kennerin unserer AWO-Strukturen. Wir freuen uns auf ein gutes Miteinander und wünschen alles Gute!



Fach- und Führungskräfte der AWO Schwaben bringen die Verankerung von Gleichstellung und Vielfalt in der beruflichen Praxis voran. Ein neues Projekt hilft dabei.

# Führend in der Vielfalt

Die AWO Schwaben startete ein Projekt, um Menschen in all ihren Facetten noch besser als bisher im Betrieb einzubinden.

Seit 100 Jahren vertritt die Arbeiterwohlfahrt die Werte „Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz“. Noch im Jubiläumsjahr 2019 startete die AWO Schwaben passenderweise ein Projekt, das einmal mehr beweist, dass der Verband diese Grundsätze tatsächlich lebt. Es richtet sich an Fach- und Führungskräfte und bringt die Verankerung von Gleichstellung und Vielfalt in der beruflichen Praxis voran, was der AWO Schwaben viele Vorteile bringt (siehe Infokasten).

Dazu muss man wissen: Zwar bietet die AWO Schwaben traditionsgemäß allen Menschen, die sich dort einbringen wollen, – unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Alter, sexueller Orientierung und anderen Kriterien – eine haupt- oder ehrenamtliche Heimat. Allerdings fehlte es bislang an einer Struktur. „Wir können und wollen noch besser werden. Vielfalt fängt bei Fach- und Führungskräften an. Sie sind perfekte Partner, die das Thema an der Stadtbergener Geschäftsstelle und in unseren Einrichtungen breit streuen, dort vertiefen und am Ball bleiben können“, sagt dazu Marion Leichtle-Werner, die das Projekt als AWO-Vorstand federführend umsetzt und hierfür Jacqueline Wilk, eine erfahrene Mitarbeiterin vom AWO-Bundesverband, zur Seite hat. Dort ist das Projekt, das den Titel „Vielfaltsbewusst in Führung. Mit Diversity Management Potentiale erkennen, Strukturen verändern, Personal gewinnen und binden“ trägt, angesiedelt. Modellstandort ist neben Schwaben auch der Bezirksverband Westliches Westfalen. Finanziert wird es über den Europäischen Sozialfonds (ESF).

Quellen: Charta der Vielfalt e.V. (2013): Diversity Management. Mehrwert für den Mittelstand; ebd. (2019) Factbook Diversity. Positionen, Zahlen, Argumente; KOFA (2016): Vielfalt im Unternehmen/Diversity Management.

Mittels verschiedener Veranstaltungsformate gilt es nun, Projekt-Teilnehmende zu sensibilisieren und zu unterstützen. Jacqueline Wilk liegt besonders am Herzen, zunächst zu erfassen, wo Bedarfe bei der AWO Schwaben vorhanden sind und wie gemeinschaftlich an dem Thema gearbeitet werden kann. „Wo liegen strukturelle Barrieren für mehr Vielfalt in Personal und Führung? Wie kann ein Leitbild vielfaltsbewusster Führung bei der AWO Schwaben aussehen? Wie können Mitarbeiter\*innen aus gesellschaftlich benachteiligten und in Leitungsfunktionen unterrepräsentierten Gruppen gestärkt werden – das sind einige der Fragestellungen“, erklärt sie.

Bei Interesse, Anregungen oder Nachfragen freut sich Jacqueline Wilk über eine Mail an [jacqueline.wilk@awo.org](mailto:jacqueline.wilk@awo.org) oder einen Anruf in der AWO-Schwaben-Geschäftsstelle unter 0821/43001-116.

## Vielfalt: So profitiert die AWO Schwaben

- KOSTEN** Vielfalt spart. Wenn Beschäftigte sich wertgeschätzt fühlen, sinken Kosten durch Fehlzeiten und Fluktuation.
- MARKETING** Vielfalt zieht. Bessere passgenaue Angebote für unterschiedliche Zielgruppen.
- PERSONAL** Vielfalt bindet. Erhöhte Attraktivität gegenüber Bewerber\*innen und Beschäftigten.
- INNOVATION** Vielfalt zündet. Kreativere Ideen und Lösungen durch divers zusammengesetzte Teams.



# Mehr Solidarität untereinander

**Seminar: Ehrenamtliche tauschen sich in Scheffau über ihre Arbeit und mögliche Chancen der Weiterentwicklung aus.**

Sonnige Höhen, nebelige Tiefen: Beim Wochenendseminar für Ehrenamtliche, das die AWO Schwaben samt Bildungswerk veranstaltete und zu dem die Stellv. Präsidiumsvorsitzende Brigitte Protschka begrüßte, erlebten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer überraschende Wetterkapriolen. Denn während das AWO-Familienhotel in Scheffau in warme Lichtstrahlen getaucht war, zeigten sich Lindau und der Bodensee verschleiert. Dorthin führte nämlich der mit dem Seminar verbundene Ausflug. Die Stimmung jedoch war ungetrübt, sowohl während der Schifffahrt als auch beim anschließenden Treffen mit der AWO Lindau. Kaum am Pier angelangt, wurde die Reisegruppe auch schon von einer Delegation abgeholt zum gemeinsamen Stadtrundgang mit kurzem Stopp vor der Seniorenbegegnungsstätte „Wallstüble“, einer Einrichtung der AWO Lindau, gemeinsam mit BRK und Stadt.

Doch wie für ein Seminar üblich, wurde auch viel gelernt – und diesmal hauptsächlich voneinander, denn die ehrenamtlichen Vertretungen wurden gebeten, von ihren Erfahrungen rund um Mitgliedergewinnung, gelungene Aktionen und mehr zu erzählen. Kurzpräsentationen ihrer Vereinsarbeit hatten die AWO-Ortsvereine Altstadt und Aichach vorbereitet. Zudem gab es einen Film über das gelungene Jugendfest der Krumbacher Kreis-AWO zu sehen (wir berichteten in der Dezember-Ausgabe). Vor dem Hintergrund des 100sten Geburtstags der AWO in Deutschland wurde der Wunsch nach mehr Solidarität untereinander laut. Präsidiumsmitglied Petra Fischer rief dazu auf, verstärkt Kontakt zu benachbarten AWO-Ortsvereinen wie auch örtlichen

AWO-Einrichtungen zu suchen. Im Tandem zu arbeiten, böte viele Chancen der Weiterentwicklung. Den schwäbischen Kreisverbänden wurde ebenfalls empfohlen, sich regelmäßig zu treffen. Dies begrüßte unter anderem der Memminger Kreisvorsitzende Edmund Güttler. Außerdem kam die Frage auf, was man denn all jenen derzeitigen und künftigen Mitgliedern anbieten könne, die sich für einen Seniorenclub noch zu jung fühlen, aus dem Jugendalter aber schon längst herausgewachsen sind. Auch diese Personen gelte es zusammenzuführen. AWO-Schwaben-Vorstand Wolfgang Mayr-Schwarzenbach versprach, dies auf der Bezirksebene zu prüfen und ein passendes Veranstaltungsformat zu suchen. Im Nachgang zur Veranstaltung zeigte sich Präsidiumsmitglied Peter Feile, der ebenfalls teilnahm, tief beeindruckt: „Das war eine außergewöhnlich schöne Atmosphäre, in der wir uns ausgetauscht haben“, sagte er. Antonia Kraus, Koordinatorin für Verbands- und Jugendarbeit bei der AWO Schwaben, erhielt zudem viel Lob für ihre kreative und lockere Art des Moderierens.



## Hilfe für Obdachlose

**Altenstadt/Augsburg.** Obdachlose gibt es fast überall, doch in Großstädten wie Augsburg ist die Not noch drückender. Mit mehreren großen Zelten, einem Stromaggregat, einer vollen Feldküchenausstattung, vielen Hilfsgütern und einem AWO-Helferteam unterstützte die AWO Altenstadt eine private Aktion der Ottmarshauserin Elke Luge und ihrem Lebensgefährten Günter Stadler. Auf dem Flohmarktgelände neben dem Augsburger Pfarrer wurde eine Ausgabestelle für Kleidung, Essen und Schlafsäcke aufgebaut. „Es ist wichtig, dass wir bei all den Feierlichkeiten rund um den Jahreswechsel, diejenigen nicht vergessen, denen es nicht so gut geht, und ihnen die Hand reichen. Wir freuen uns sehr, dass unsere Aktion auf so viel positive Resonanz gestoßen ist und wir helfen konnten,“ so der Vorsitzende der AWO Altenstadt, Tobias Steidle.



*Alice Wohofsky und Sarah Barabeisch (im Bild von links) geben warme Suppe an Menschen in Not aus. Mit dieser Maßnahme und vielen anderen Gütern unterstützte die AWO Altenstadt eine private Obdachlosenhilfsaktion in Augsburg.*



## Offenes Singen öffnet Herzen

**Illertissen.** Ein volles Haus herrscht stets beim offenen Singen der AWO Illertissen. Bei Kaffee und Kuchen wird gesungen, was das Zeug hält. Begleitet vom Akkordeon schmettern die Seniorinnen und Senioren von der „Fischerin vom Bodensee“ über „Santo Domingo“ bis hin zu den „Weißen Rosen aus Athen“ allseits bekanntes Liedgut. Abwechslung bieten vorgetragene Witze und Anekdoten oder hie und da mal ein vortrefflich gespielter Sketch. Dank gilt dem ehrenamtlichen Helferteam, das neben der Bedienung auch abträgt und den Spüldienst übernimmt.

## Großer Dank an Ehrenamtliche

**Kempten-St. Mang.** Ein herzliches Dankeschön der AWO St. Mang (und auch der AWO Schwaben!) geht an deren Sammlerinnen und Sammler sowie das große Helferteam bei der Seniorenbetreuung in der BSG-Wohnanlage. Darüber hinaus ehrte der Verein zum Jahresende 2019 sage und schreibe 27 Jubilare. Das Bild zeigt nur einen Teil von ihnen, von links: Thomas Kiechle (OB der Stadt Kempten), Ottilie Angemeier (25 Jahre), Erika Neumeier (für ihren Sohn Jochen, 30 Jahre), Mario Dalla Torre (rückwirkend 21 Jahre 2018), Heidi Lück (25), Erika



Burkart-Treffler (20), Elfriede Justus (25 Jahre); Anni Vogler, Martin Burkart, Robert Treffler und Robert Ewinger (alle 20); Margot Linkenheil (Seniorenleiterin) und Brigitte Kramer (stellv. Vorsitzende) sowie Paul Stark (vorne im Bild sitzend) ebenfalls 20 Jahre.



## Großaitingen informiert

**Großaitingen.** Da schaut man gerne vorbei: Die AWO Großaitingen baute zum Jahresende 2019 in der Turnhalle der Grundschule einen Informationsstand auf, warb dort um neue Mitglieder und verteilte Geschenke. Im Bild von links 2. Vorsitzende Johanna Egger, Ehrenvorstand Hermann Wolf und 1. Vorsitzende Irmgard Schorr.

## Wohnen, ein Recht für alle!

**Aichach.** Seit Jahren beschäftigt sich die AWO Aichach mit dem Thema Wohnen in allen Facetten. Aus aktuellem Anlass und zum 100sten Geburtstag der AWO hat der Verein nun zu einer Matinee geladen. 678.000 Menschen in Deutschland ohne Wohnung, wie kann das sein? Ein unzureichendes Angebot an bezahlbarem Wohnraum, die Verringerung des Sozialwohnungsbaubestandes sind Ursachen, die zu dieser Situation geführt haben. Es könne jeden treffen, verdeutlichte die Vorsitzende, Kristina Kolb-Djoka. Bürgermeister Klaus Habermann schilderte die Situation und schnellen Hilfestellungen in Aichach. Quartiersmanagement und soziale Betreuung seien notwendig für jene Menschen, die länger Hilfe benötigen, um Struktur in das Leben von Obdachlosen zu bringen, so Habermann weiter. SPD-Landratskandidat Andreas Santa betonte: „Die Politik muss entsprechende Rahmenbedingungen schaffen. Dabei darf der Kreis sich nicht komplett außen vornehmen, sondern muss die Kommunen, wo er kann,



*V. l.: Bgm. Klaus Habermann, SPD-Landratskandidat Andreas Santa, Rita Rösele und AWO-Ortsvorsitzende Kristina Kolb-Djoka*

unterstützen. Das fängt dabei an, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, und kann bis zu finanziellen Hilfen gehen.

## Erholung für Menschen mit Behinderung

**Lindau.** Mit 1.400 Euro hat die Lucie-Kozak-Stiftung der AWO im Kreisverband Lindau den einwöchigen Aufenthalt eines Gastes im Ferienhaus „Hand in Hand“ in Sigmarszell finanziert. Dort können sich Menschen mit Behinderung und deren Angehörige von den Belastungen des Alltags erholen. Der Gast heißt Karl Schatz. Im Alter von sieben Jahren erlitt er ein schweres Schädel-Hirn-Trauma, nachdem er von einem Auto angefahren worden war. Er wurde zwei Jahre in der Körperbehindertenklinik in Schömberg behandelt. Seine Patentante kümmerte sich anschließend um ihn, bis er 1982 nach Mariaberg kam, wo er die Sonderschule besuchte und nun in einer Wohngruppe lebt. Sein jetziger Arbeitsplatz befindet sich in der Stanzerei. Karl Schatz ist ein lebensfroher Mensch, unterhält sich lebhaft mit anderen Menschen, macht gerne Ausflüge und hat eine genügsame Art. Er ist auf den Rollstuhl und die Unterstützung seiner Mitmenschen angewiesen. Ohne fremde Hilfe kann er nichts unternehmen. Für AWO-Kreisvorsitzenden Norbert Kolz und Stiftungsratsvorsitzenden Volker



*V. l.: Walter Matzner (1. Vorsitzender des zum Haus gehörenden Vereins), Hanne Bayer (AWO Lindau), Ferienhaus-Gast Karl Schatz sowie Katharina Reinelt, Dipl. Sozialarbeiterin/-pädagogin (FH) und Gründerin des Ferienhauses.*

Schmidt war die Spendenübergabe und das Kennenlernen von Karl Schatz und der Einrichtung eine „tiefebewegende und zugleich wertvolle Erfahrung“. Mehr zum Ferienhaus unter [www.handinhand-ferien.de](http://www.handinhand-ferien.de).

## Aus Plastik wird Kunst

**Königsbrunn.** Aus Plastiktüten Kunstwerke häkeln? Zugegeben: Man staunt erstmal und fragt sich vielleicht auch, was das mit der AWO zu tun hat. Ganz viel sogar, denn Umweltschutz ist jetzt im bundesweiten AWO-Grundsatzprogramm verankert. Die Königsbrunner AWO hat mit der „Meer-Plastik“ – so heißt das Projekt, das auf Initiative der zweiten Vorsitzenden Petra Fischer seinen Weg aus München in die Brunnenstadt gefunden hat – genau diesen Gedanken aufgegriffen. Wie kam es dazu? In der Landeshauptstadt hatte die Regisseurin Doris Dörrie Anfang des Jahres 2019 zum gemeinsamen Häkeln aufgerufen. Über Monate hinweg war aus Plastiktüten ein bunter Meerteppich entstanden, mit putzigen Oktopussen, kleinen Walen, Seesternen. Nun geschieht dies also auch im Königsbrunner Café Gingko. Dazu Petra Fischer, die auch Präsidiumsmitglied der AWO Schwaben ist: „Ich fand die Idee sofort toll. Nach Rücksprache mit Doris Dörrie habe ich das Konzept übernommen. Unsere Treffen bestehen aus einer Le-



sung oder Infos zu einem bestimmten Thema rund um die Bewegung „Fridays for Future“, aus Handarbeit und Zeit für persönlichen Austausch.“ Umweltbewusstsein schärfen und gemeinsam für Aufmerksamkeit sorgen – das kann man kunstvoll und mit Spaß tun, wie die AWO Königsbrunn beweist.



## Besonderes Gedenken an Maria Penn

**Nördlingen.** Im November – unser AWO-Magazin war bereits in Druck – beging die AWO Nördlingen den 100sten Geburtstag der AWO in Deutschland und freute sich über viele Gäste, darunter auch OB Hermann Faul. Dabei wurde deutlich: Es waren und sind auch heute höchst engagierte Menschen, welche die AWO prägen. Wie der Stadtarchivar Dr. Wilfried Sponsel erläuterte, ist in Nördlingen das Wirken von Maria Penn so einzigartig, dass die Stadt sogar eine Straße nach ihr benannte. Bereits 1946 gründete die spätere Trägerin der Nördlinger Bürgermedaille und der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik die örtliche AWO und leitete zudem den Kreisverband. Ihr Mann Josef Wittmann, der

dem Widerstand gegen Hitler angehörte, wurde im April 1942 im Zuchthaus Berlin-Plötzensee hingerichtet. Aber Maria Penn blieb bei all der NS-Tyrannie, die sie erfahren musste, standhaft, sicherte den Unterhalt der Familie mit drei Kindern und setzte sich bis zu ihrem Tod im Jahr 1990 für ihre Mitmenschen ein.

Eine Mitgliederehrung rundete die Festveranstaltung der AWO Nördlingen ab, von links: Georg Wiedemann (stellv. Vorsitzender), Dr. Heinz Münzenrieder (AWO-Schwaben-Präsidiumsvorsitzender), Brigitte Kneifl (Mitglied seit 20 Jahren), Gabriele Fograscher (Vorsitzende), Heinrich Kopriwa (Kreisvorsitzender), Dr. Axel Wernitz (50 Jahre), Heinz Kluge (20 Jahre) und Erich Geike (30 Jahre).



# Engagement von Bürgern für Bürger bleibt unersetzbar

Die AWO in Deutschland und in Bayern bestehen nun seit einem ganzen Jahrhundert. Allen Grund zu feiern, aber auch ein wenig in sich zu gehen. Wie steht es um Demokratie und Gemeinwohl? Klar ist, dass diese beiden Begriffe keine Selbstverständlichkeit sind. Die AWO bleibt am Ball und hat jetzt auf Bundesebene ihr überarbeitetes Grundsatzprogramm verabschiedet. 14 Delegierte aus Schwaben waren bei der Sonderkonferenz in Berlin und haben ihr Votum abgegeben. Der Neufassung des aus dem Jahre 1998 stammenden Dokuments war ein langer basisdemokratischer Prozess vorausgegangen, in dem die Inhalte bedarfsgerecht an die neue Realität angepasst wurden. Dabei hielt die AWO an den bisherigen Werten fest, nahm aber auch Neues auf, etwa den Umweltschutzgedanken. Wir haben bei der früheren Bundestagsabgeordneten und heutigen Vorsitzenden der AWO Nördlingen, Gabriele Fograscher, nachgefragt.



**Frau Fograscher, ist zum Thema Demokratie und Gemeinwohl schon längst alles gesagt worden? Wie sensibel ist man da in Berlin und wie bei der AWO Nördlingen?**

Fremdenfeindlichkeit, Diskriminierung, Extremismus und Rassismus sind eine Gefahr für die Demokratie. Ungleichheit gefährdet den

sozialen Zusammenhalt und lässt den Einzelnen ohne Perspektive zurück. Die Politik in Berlin stellt sich diesen Herausforderungen. Eine wache Zivilgesellschaft, zu der auch die AWO zählt, weist auf Missstände hin, nimmt Einfluss und fordert Gesetzesänderungen. Die AWO Nördlingen bietet Raum für Information, Diskussion und Meinungsbildung und ist damit lebendiger Teil der demokratischen Gesellschaft.

**Man bekommt ja heute gerne mal den Eindruck, unsere Gesellschaft sei kälter geworden...Ist der Gedanke „Von Bürgern für Bürger“ womöglich ein „Auslaufmodell“?**

Der Staat und seine Institutionen können das Engagement „Von Bürgern für Bürger“ niemals ersetzen. Freiwillige, ehrenamtliche Aktivität zu fördern, öffentlich anzuerkennen, neue Formen des Engagements zu erproben, ist Teil der Arbeit der AWO und damit unverzichtbar für die Gesellschaft.

**Was möchten Sie der AWO in Bayern anlässlich ihres Jubiläumsjahrs 2020 in sozialpolitischer Hinsicht mit auf den Weg geben?**

Das neue Grundsatzprogramm ist die Grundlage der Arbeit der AWO für 2020 und darüber hinaus. Es verbindet Gerechtigkeit und sozialen Ausgleich mit dem nachhaltigen Umgang mit Ressourcen, sozialen Fortschritt mit Schutz von Natur und Umwelt. Damit ist die AWO auf der Höhe der Zeit.

# Noch mehr Hilfe gegen Sucht

**Mindelheim.** Betroffene wollen es oft nicht wahrhaben, andere schauen gerne weg und trotzdem ist sie da: die Sucht. In Mindelheim hat sich nun die einstige Außenstelle der Psychosozialen Beratungsstelle Memmingen ganz auf eigene Beine gestellt und neue Räumlichkeiten an der Maximilianstraße 2 bezogen. Dort finden Suchtbetroffene und deren Angehörige fundierte Hilfe, ohne schief angeschaut zu werden, denn ein Stockwerk tiefer befindet sich schließlich die Stadtparkasse... Einrichtungsleiterin ist die erfahrene Suchttherapeutin Sonja Schwarz, die sich jetzt auch über mehr helfende Kräfte freuen darf. Aus ein- und halb Stellen wurde ein fünfköpfiges Team, das sich an fünf Tagen in der Woche um Hilfesuchende kümmert. Zur Eröffnung kamen – neben dem stellv. schwäbischen Bezirkstagspräsidenten Alfons Weber, lokalen Politikern samt Bürgermeister und Vertretern aus den mit der PSB vernetzten Institutionen –



*Das Team der neuen PSB Mindelheim, von links: Viktoria Guggemos, Armin Krieger, Sonja Schwarz, Ursula Hiller und Marianne Briegel.*

auch AWO-Schwaben-Vorstand Wolfgang Mayr-Schwarzenbach, der das Ressort der Gesundheitshilfe leitet, sowie AWO-Schwaben-Präsidiumsvorsitzender Dr. Heinz Münzenrieder. Sie alle bescheinigten der Stelle eine hervorragende fachliche Arbeit.

## 50 Jahre in Liebe für Kinder



*Große Emotionen, großartige Songtexte: Das Duo „Berge“ brachte die seit 50 Jahren bestehenden besonderen Werte des AWO-Kinderhauses Oberbeuren gut zum Ausdruck.*

**Oberbeuren.** Mitten im goldenen Herbst 2019 (unser AWO-Magazin hatte bereits Redaktionsschluss) feierte das AWO-Kinderhaus Oberbeuren sein Goldenes – zunächst an einem Festabend mit knapp 120 Gästen und am darauffolgenden Tag mit den Kindern und Eltern. Einrichtungsleiterin Gertraud Echter-Burkhardt hatte sich hierfür etwas ganz Besonderes einfallen lassen: Aus der Hauptstadt Berlin reiste das Singer-Songwriter-Duo „Berge“ an, deren Texte sich um Werte wie Menschlichkeit, Frieden und Liebe drehen und somit all das widerspiegeln, was die Einrichtung in 50 Jahren gelebt habe, so Echter-Burkhardt. Dass es sich um eine tolle Einrichtung handelt, bestätigten auch Oberbürgermeister Stefan Bosse und AWO-Vorstand für Kinder- und Jugendhilfe bei der AWO Schwaben, Hans Scheiterbauer-Pulkkinen. Ein vegan-vegetarisches Büffet sowie eine Tombola mit 230 gespendeten Gewinnen rundeten das Fest ab.

# Drei Schlösser am Opferstock

## Ausflugstipp Speiden: Wallfahrt mit Altem Sudhaus

Von Dr. Heinz Münzenrieder, Vorsitzender der AWO Schwaben



*Die Speidener Maria-Hilf-Wallfahrtskirche mit der Gnadenkapelle.*

Der idyllisch in die Ostallgäuer grüne Hügellandschaft hineingezauberte Wallfahrtsort Speiden kann sich mit seiner prächtig ausgestatteten barocken Maria-Hilf-Kirche überall sehen lassen. Und auch die 1635 erbaute nachbarliche Gnadenkapelle bietet zusätzlich immer noch ihre frommen Dienste an. Sie konnte schon bald nach ihrer Errichtung wegen des Zuspruchs der Gläubi-

gen nicht mehr mithalten und musste zehn Jahre später – Opferteller flossen reichlich – um die jetzige Wallfahrtskirche ergänzt werden. Und deren Erfolgsgeschichte ging weiter: 1678 wurde erweitert und 1783 erhielt sie ihr heutiges Bild. Eine Rarität sind dabei der vom Pfrontener Bildhauer Peter Heel – ein damals in ganz Süddeutschland wirkender Künstler – geschaffene Rokoko-Hochaltar sowie von ihm exzellent gefertigten voll figürlichen Putti. Doch hin und wieder menschelt es auch in einem Gotteshaus. Mitten durch das ehrwürdige Kirchenschiff zog sich einst die Grenze zwischen den Herrschaftsgebieten derer von Freyberg-Eisenberg und derer von Freyberg-Hohenfreyberg.

Gemeinsam standen diesen als Inhaber des kirchlichen Patronatsrechts die Opferstockeinlagen zu. Doch die hohen Herrschaften waren sich nicht immer grün. Arg wurde deshalb zuweilen über die Aufteilung der hochherzigen Dotationen hin und her gestritten. Schließlich einigte man sich auf drei verschiedene Schlösser an den immer ergiebig gefüllten Opferstöcken. Und der arme Pfarrherr – der den dritten Schlüssel administrieren musste – hatte sozusagen den notariellen Streitschlichter zu spielen. Nur gemeinsam ging es jetzt immer ans Eingemachte. Die Verteilungsquote wird aber trotzdem so manchmal Kopfzerbrechen bereitet haben...

Keinen Ärger gab und gibt es dagegen mit dem vis-à-vis situierten Brauerei-Wirtshaus. Der im Alten Sudhaus gebraute Gerstensaft ist nicht zu verachten. Und auch der nahe gelegene „Gockelwirt“ kann sich sehen lassen: Hier war schon König Ludwig II. zu Gast und blickte sehnsuchtsvoll hinüber nach „seinem“ Neuschwanstein. Für eine richtige Wallfahrt ist also in jeder Beziehung Sorge getragen. Und natürlich auch für einen zünftigen AWO-Ausflug.

### INFO

Speiden gehört zur Ostallgäuer Gemeinde Eisenberg und ist über die St. 2008 (Marktobersdorf – Seeg – Füssen) zu erreichen. Vor Hopferau führt rechtsabweisend eine Nebenstraße nach Speiden.

Das Sudhaus „Maria-Hilf“, Mariahilfer Straße 17, 87637 Eisenberg, ist Mittwoch bis Freitag ab 15.30 Uhr und Samstag und Sonntag ab 11.00 Uhr geöffnet, Tel. 08364/8556.

Einkehrmöglichkeit auch im Hotel-Gasthof „Zum Gockelwirt“, Pröbstener Straße 23, 87637 Eisenberg, Tel. 08364/830.

**Dr. Neusinger & Neusinger**  
 Rechtsanwältinnen/Fachanwältinnen  
 Bogenstraße 1, 87527 Sonthofen  
 Tel. (08321) 60 88 5-0, Fax (08321) 60 88 5-11  
 Email: u.neusinger@anwaelte-neusinger.de  
 Internet: www.anwaelte-neusinger.de



## Kostenlose Rechtsberatung für Mitglieder

Der Vermieter macht Stress; der Nachbar fühlt sich durch spielende Kinder belästigt; der neue Tisch hat einen Kratzer, doch der Versandhändler bleibt stur: Das Leben birgt viele böse Überraschungen. In diesen Fällen können AWO-Mitglieder auf die kostenlose Rechtsberatung zurückgreifen. Fachkundiger Ansprechpartner ist Dr. Ulrich Neusinger. Der Rechtsanwalt erteilt AWO-Mitgliedern gerne telefonisch oder per E-Mail Erstauskunft zu Rechtsfragen und hilft dabei, Klarheit in die oft schwierigen Sachverhalte zu bringen. Guter Rat ist teuer? Nicht bei der AWO Schwaben!

Wichtig für Ihre Anfrage: Halten Sie Ihre Mitgliedsnummer und den Namen Ihres AWO-Ortsvereins bereit!

## 35 Kissen von Herzen

**Kaufbeuren-Neugablonz.** Unter Anleitung der sozialen Betreuung des AWO-Seniorenzentrums Neugablonz nähten die Seniorinnen 35 bunte Herzkissen für die Brustkrebspatientinnen des Kaufbeurer Klinikums. Die Chefärztin der Frauenklinik, Dr. Daniela Dieterle, und ihre Kolleginnen nahmen die schönen Stücke sehr gerne entgegen. Die Idee stammt ursprünglich aus Amerika. Die dänische Krankenschwester Nancy Friss-Jensen übernahm sie, entwickelte den Schnitt und verbreitete die Aktion unter dem Titel „Herzkissen für Brustkrebspatientinnen – verschenkt von Herz zu Herz“. Das Kissen bietet nicht nur Trost, sondern wird von Patientinnen gerne unter dem Arm getragen. Dort lindert es Narbenschmerzen, Lymphschwellungen und Druck.



*Hinten v. li.: Petra Rauhut (Soziale Betreuung), Andrea Lehmann (PDL Klinikum KF), Dr. Daniela Dieterle (Chefärztin Frauenklinik KF), Ingrid Kokot (Stationsleitung C2 Gyn.), Ioana Köber (stellv. Stationsleitung C2 Gyn.), Roland Senst (PDL AWO Seniorenzentrum Ngbl.)*

*Vorne v. li.: stellvertretend für die fleißigen Hände des Heims: Franziska Rupprecht, Marie Müller, Herta Simon, Ingeborg Tham*

## Impressum

**AWO Magazin „WIR“; Ausgabe „WIR“ Schwaben**

**Herausgeber:**

Arbeiterwohlfahrt Landesverband Bayern e.V.  
 Edelsbergstraße 10, 80686 München  
 Telefon 089 546754-0, Fax 089 54779449  
 redaktion@awo-bayern.de  
 Landesvorsitzender: Prof. Dr. Thomas Beyer

**Redaktion „WIR“ AWO Landesverband:**

Prof. Dr. Thomas Beyer (V.i.S.d.P.),  
 Isabel Krieger

**Konzept und Gestaltung:** Stephanie Roderer,  
 www.studio-pingpong.de

**Redaktionsanschrift** siehe oben

**Redaktion Ausgabe „WIR“ Schwaben:**

Wolfgang Mayr-Schwarzenbach (V.i.S.d.P.),  
 Redaktionsanschrift:  
 AWO Bezirksverband Schwaben e.V.  
 Sonnenstraße 10, 86391 Stadtbergen  
 Redaktion AWO in Augsburg:  
 Werner Weishaupt (V.i.S.d.P.)

**Hinweis:** Die Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar, nicht unbedingt die des Herausgebers.

**Redaktionsanschrift:**  
 AWO Kreisverband Augsburg Stadt e.V.  
 Rosenaustraße 38, 86150 Augsburg

**Layout und Grafik „WIR“ Schwaben:**

Geiselberger Mediengesellschaft mbH  
 Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting  
 Tel. 08671 5065-33, Fax 08671 5065-35  
 www.gmg.de, mail@gmg.de

**Druck:**

Gebr. Geiselberger GmbH  
 Martin-Moser-Str. 23,  
 84503 Altötting  
 Tel. 08671 5065-0, Fax 08671 5065-68  
 www.geiselberger.de,  
 mail@geiselberger.de

**Anzeigen:**

GMG, Hildeboldstraße 3, 80797 München,  
 Tel. 089 360474-0, Fax 089 361923-50  
 awo.anzeigen@gmg.de

**Erscheinungsweise:** 4 x jährlich

**Bezugspreis:**

Der Bezugspreis ist für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.

**ISSN 2191-1452**

**Bildnachweis:**

Titelbild Seite 1 Marie Juchacz, Foto Ullstein Verlag, Seite 3 Grafik Shutterstock, Seite 10 Grafik Shutterstock, Restliche Fotos: AWO Landesverband, AWO Bundesverband

**AWO Bezirksverband**

Norbert Kolz (Seite 11, 15)  
 Marianne Stellingner, Rainer Schramek (Seite 15)  
 Maximilian Bosch/Donau-Ries Aktuell (Seite 16)  
 Isabell Krieger (Seite 17)  
 Maximilian Kramer/Mindelheimer Zeitung (Seite 18)  
 Dr. Heinz Münzenrieder (Seite 19)  
 Melanie Vogel (Seite 20)

**Auflage:**

55.000 Stück

# Stiftung Herz zeigen stellt Kinderbuch „Lina und die Monster“ vor

Das Interesse war groß, als am Montag, 2. Dezember 2019, das Kinderbuch „Lina und die Monster“ durch den Vorsitzenden des Stiftungskuratoriums der *Stiftung Herz zeigen*, Christian Dierig, in der Buchhandlung Rieger + Kranzfelder vorgestellt wurde. Etwa 100 geladene Gäste waren gekommen, um das Buch der Stiftung in Augenschein zu nehmen. Neben der Autorin des Textes, Dr. Laura Räuber, war auch die Illustratorin des Buches, Franziska Binzer, anwesend. Beide waren sehr zufrieden mit dem fertigen Ergebnis. „Wir hoffen, dass unser Buch Familien hilft, mit Kindern über die Krankheit Krebs ins Gespräch zu kommen“, so Dr. Laura Räuber.

Franziska Binzer ergänzt: „Unser Buch soll dazu beitragen, die schwierige Situation gemeinsam zu meistern.“ Entstanden ist das Buch im Rahmen der Förderung des Projekts KiYo, der Beratungsstelle für Kinder krebskranker Eltern. Seit Dezember 2017 gibt es am Universitätsklinikum Augsburg das für die Region einmalige Angebot der AWO Augsburg.

„Täglich erkranken Menschen an Krebs – und viele der Betroffenen haben Kinder. Unser Buch „Lina und die Monster“ soll Eltern und Kindern helfen, die Sprachlosigkeit, die nach der Krebsdiagnose eintritt, zu überwinden. Der Erlös aus dem Verkauf des Buches „Lina und die Monster“ und Spenden, die durch die Weitergabe des Buches eingehen, werden ausschließlich zur Finanzierung des Projektes KiYo verwendet“, so Christian Dierig, Vorsitzender des Stiftungskuratoriums.

## BERATUNGSSTELLE FÜR KREBSKRANKE ELTERN

Klinikum Augsburg – ICCA

Verwaltungsgebäude 1, EG, rechts

Stenglingstraße 2

86156 Augsburg

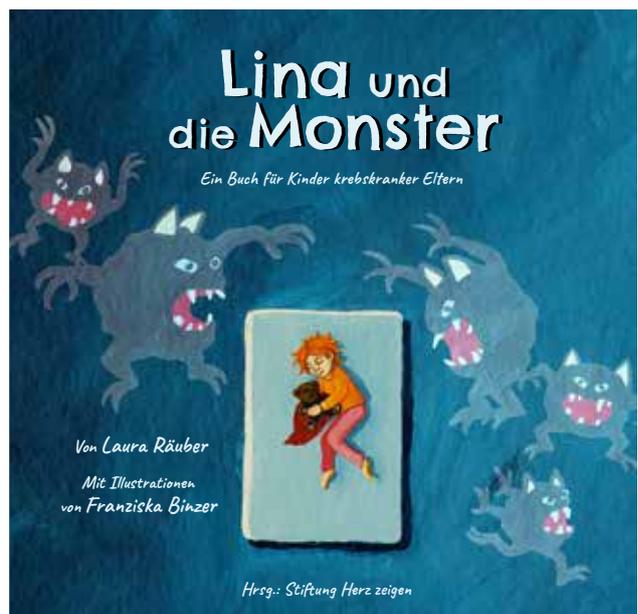
E-Mail: [kiyo@awo-augsburg.de](mailto:kiyo@awo-augsburg.de)

Telefon 0821 – 650 589 60

Telefax 0821 – 650 589 61



Illustratorin Franziska Binzer (links) und Autorin Dr. Laura Räuber (rechts)



Das Buch „Lina und die Monster“ kann für Euro 14,95 entweder über den Buchhandel (ISBN 978-3-00-063275-4) oder direkt über die Stiftung Herz zeigen ([www.stiftung-herz-zeigen.de](http://www.stiftung-herz-zeigen.de)) erworben werden.



*Von links nach rechts: 1. Vorsitzender Klaus Kirchner, stellvertretende Vorsitzende: Margarete Heinrich, Gertrud Lehmann und Dirk Wurm*

## Vorstand des AWO Kreisverbands Augsburg Stadt im Amt bestätigt

Bei der Kreiskonferenz am 30. November 2019 im Hotel am alten Park in Augsburg wurde der langjährige Vorsitzende der AWO Augsburg, Klaus Kirchner, mit großer Mehrheit im Amt bestätigt. Auch die beiden stellvertretenden Vorsitzenden, Margarete Heinrich und Gertrud Lehmann, wurden mit deutlicher Mehrheit wiedergewählt. Das bisherige Vorstandstrio wird künftig als Vorstandsquartett antreten: Als dritter stellvertretender Vorsitzender unterstützt nun Dirk Wurm die AWO Augsburg. Weiter als Beisitzer enga-

gieren sich ehrenamtlich für die AWO Augsburg: Sabina Gaßner, Anneliese Haaser-Schwalm, Margit Hammer, Franz Kießling, Willi Leichtle, William Martin, Ingrid Schaletzky, Eberhard Schmidt, Gudrun Schulz, Volkmar Thumser und Sieglinde Wisniewski.

Als Revisoren werden Kurt Forner, Dr. Florian Freund und Manfred Hirn die AWO Augsburg unterstützen. „Wir alle freuen uns auf eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit in den nächsten vier Jahren“, so Klaus Kirchner nach der Wahl.

## Stiftung Herz zeigen versteigert wieder Weihnachtsbäume

Auch 2019 lud die Kanzlei JuS-Rechtsanwälte wieder in den Martini-Palais am Ulrichsplatz zur weihnachtlichen Abendveranstaltung ein. Zahlreiche geladene Förderer, Unterstützer und Freunde der Stiftung waren am 12.12.2019 gekommen, um in festlicher Atmosphäre die Weihnachtsbäume aus den Fugger'schen Wäldern für den guten Zweck zu ersteigern. Wer sich aufwärmen wollte, konnte dies im eigens aufgebauten Weihnachtsmarkt der AWO Augsburg im Eingangsbereich der Kanzlei tun.

Durch die Versteigerung und zusätzliche Spenden kam die stolze Summe von fast 2.000 Euro zusammen. „Wir freuen uns über die vielen großen und kleinen Spenden, die dieses Jahr wieder zusammengekommen sind. Sie unterstützen die Projekte der Stiftung und verbessern somit nachhaltig die soziale Infrastruktur der Region“, so Christian Dierig, Vorsitzender des Stiftungskuratoriums.



*Vorsitzender des Stiftungskuratoriums, Christian Dierig (links) und Uwe Hartung, Mitglied des Stiftungskuratoriums (rechts)*



# MÄRCHENHAFT

Die Wohlfahrtsmarken 2020 widmen sich einem der schönsten deutschen Märchen. Sie setzen das der Brüder Grimm „Der Wolf und die sieben jungen Geißlein“ mit Liebe und Humor um.

Die neuen Wohlfahrtsmarken spiegeln den Aktionsreichtum dieses bekannten und beliebten Märchens wieder. Im ersten von drei Motiven, in dem sich die sieben jungen Geißlein von ihrer Mutter verabschieden, lauert im dunklen Wald bereits die Gefahr in Gestalt des bösen Wolfs. Er kann es kaum erwarten und das Wasser tropft ihm aus dem Maul.

Im zweiten Motiv ist das Unglück in vollem Gange – der Wolf hat sich dank mehligter Pfote und kreidigem Maul Zutritt zur Hütte verschafft. Fünf Geißlein hat er sich bereits einverleibt – einerseits zu erkennen an der Reihe von Gegenständen, die den Geißlein als Verstecke gedient haben und die der Wolf nun durch die Luft wirbelt und andererseits an seinem dicken Bauch, aus dem die Konturen der Hörner hervortreten. Die beiden letzten Geißlein verstecken sich im Uhrenkasten und im Ofen.

Das dritte Motiv zeigt die Auflösung der Geschichte in Form einer Erlösung – die befreiten Geißlein umtanzen den Brunnen, in den der durstige Wolf auf der Suche nach Trinkwasser hineinfällt. Zuvor hatte die Mutter den Wanst des Wolfes mit Wackersteinen gefüllt.

Eine wichtige Botschaft des Märchens lautet, dass die Kinder die Tür nicht öffnen sollten, wenn sie allein zu Hause sind. Hier spielen Ängste vor Betrügern, Einbrechern und Ähnlichem eine große Rolle. Nachdem das Unglück noch einmal abgewendet werden konnte, vermittelt das Märchen eine weitere wichtige Botschaft – den leidvollen Weg eines gierigen Egos, welches mit Begierde, Hass und Illusion alles in sich hineinstopft, ohne zu kauen und sinnvoll zu verdauen, weil seine inneren Sinne tot oder taub sind und auch die Vernunft kaum noch arbeitet.

Die neuen Wohlfahrtsmarken sind ab sofort im Marken-Shop der Deutschen Post erhältlich.



Arbeiterwohlfahrt • Landesverband Bayern e. V.  
Edelsbergstraße 10 • 80686 München  
Telefon 089 546754-0 • Fax 089 54779449  
redaktion@awo-bayern.de • www.awo-bayern.de  
ISSN 2191-1495

Namens- und Adressänderungen melden Sie bitte bei  
Ihrem zuständigen Kreisverband oder Ortsverein.

# ALTERSARMUT

# NICHT MIT UNS!



**Nutzen Sie die Förderung Ihres Arbeitgebers**



Thomas Muth Versicherungsmakler GmbH

0821/15 30 21

awo@thomas-muth.de